



Vierteiljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr. außerhals incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Inserionsgebühren für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petit-Größ 1 1/2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Befellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 448. Mittag-Ausgabe.

Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Donnerstag, den 24. September 1868.

Deutschland.

Breslau, 23. Sept. [Amtliches.] Se. Maj. der König hat dem Hauptmann Landolt im königl. niederländischen 7. Infanterie-Regt., dem Professor an den Militär-Bildungs-Anstalten zu München, Dr. philos. Carl Brendts, dem Bürgermeister Heinrich Brück zu Worms und dem Director der kaiserl. französischen Staats-Manufactur, Gustav Nauouard zu Paris, den rothen Adlerorden vierter Klasse; dem kaiserl. russischen Major a. D. Baron v. Pfeiliger, genannt Frand, zu Moskau und dem General-Director der Gesellschaft Vieille Montagne Louis Alexander Saint Paul de Singay zu Angleur bei Lüttich, den königl. Kronenorden dritter Klasse; sowie dem kaiserl. französischen Vice-Consul, Kaufmann Carl Jacob Elkan zu Hamburg und dem Director der Maschinenbau-Gesellschaft, „Nürnberg“, Johann Ludwig Werder zu Nürnberg den königl. Kronenorden vierter Klasse verliehen. Se. Majestät der König hat dem General-Lieutenant v. Schöller, Commandeur der 8. Division, den Stern zum rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Obersten v. Wedell, Commandeur des 1. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 31, den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Hauptmann Laube im 6. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 95 den rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Unter-Lieutenant der Seewehr Heinrich Adler-Knuth den königl. Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Obermaaschinen August Wilhelm Roth, dem Maschinenführer Gustav Adolph Friedrich Schleimüller, dem Bootsmann Johann Hermann Fesche, dem Bootsmannsmann 1. Klasse Carl Emil Gustav Kemmer und dem Meistersmannen 2. Klasse Michael Michalowski von der Marine das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen; und der Wahl des Oberlehrers Dr. Ernst Höpfer am Wilhelmsgymnasium in Berlin zum Director der Realschule zum heiligen Geist in Breslau die Allerhöchste Bestätigung erteilt.

Der ordentliche Lehrer Dr. Müller am Gymnasium in Gnesen ist zum Oberlehrer ernannt worden.

Breslau, 23. Sept. [Ueber die Reise Sr. Majestät des Königs.] Ist dem „Staats-Anz.“ folgender Schlussbericht zugegangen: „Hamburg, 21. Sept. Der Senat sowohl, wie das Entgegenkommen der Privaten hatten Veranstaltungen zum Empfang Sr. Majestät des Königs getroffen, die wohl geeignet waren, den Wohlstand und die Mittel der größten deutschen Handelsstadt zu zeigen. Schon bei der am 19. Abends erfolgten Ankunft Sr. Majestät des Königs in Altona war die Zahl der Hamburger, welche nach Altona hinübergegangen, eben so groß, wie die der Altonaer, welche bis spät in die Nacht die Ballmaile durchwogen und in den sich immer wiederholenden Hörsen einmündeten. Am 20. Vormittags, unmittelbar nach dem Kirchgang Sr. Majestät, erschienen in dem Altonaer Commandantur-Gebäude, dem königl. Abtheilungsquartier, die Senatoren Dr. Siebeling und Dr. Kirchpaur, als Deputation der Stadt, um die Einladung mündlich zu wiederholen, welche bereits während der Reise Sr. Majestät durch die Provinz Schleswig-Holstein angenommen worden war. Nach dem auf dem Altonaer Rathhause eingenommenen Dejeuner machten Se. Majestät eine Spazierfahrt zu Wagen nach Ottenen und Teufelsbrück, auf welcher eine große Zahl von Hamburger Notabilitäten Allerhöchstdieselben in ihren Equipagen begleiteten.

Am Nachmittag um 4 Uhr eröffnete eine Fahrt auf dem Dampfer „Hammonia“ die Reihe von festlichen Veranstaltungen, welche Hamburg für die Bewirthung und die Unterhaltung des königl. Gastes getroffen hatte. Leider bewies sich das Wetter als sehr ungünstig, denn gegen Mittag hatte ein Regen begonnen, der abwechselnd, nachlassend oder heftig bis nach Mitternacht anhielt und viele der mit bedeutenden Kosten und Sorgfalt getroffenen Vorbereitungen wirkungslos ließ. Am Landungsplatze stand eine Compagnie des von dem Manöver der 17. Division aus Mecklenburg zurückgekehrten 2. Infanterie-Regiments Nr. 76 mit der Regimentsmusik aufgestellt, an deren Front Se. Majestät vor dem Betreten der „Hammonia“ hinabgingen. In dem Augenblicke, wo die Flagge des Königs von Preußen am Mast emporstieg, gaben die Geschütze des Schiffes 21 Salutschüsse. Senatoren und Notable Hamburgs empfingen Se. Majestät an Bord. Das unfeindliche Wetter machte leider den Aufenthalt auf dem Verdeck unmöglich. Mehrere Privat-Dampfschiffe und der „Curhaven“ (Dampfer) begleiteten die Fahrt des königl. Schiffes, auf welchem mit einbrechender Dunkelheit das Sr. Majestät angebotene Diner in der geräumigen Cabine servirt wurde. Auf den Toast des Bürgermeisters Dr. Siebeling, welcher dem königl. Schirmherrn des norddeutschen Bundes galt, dessen Thaten den kräftigen Schutz deutscher Schifffahrt im Auslande herbeigeführt, wie dies ja die Flagge, unter welcher die „Hammonia“ zu fahren bestimmt sei — die des norddeutschen Bundes — am besten bewies, tranken Se. Majestät zur Entgegnung und zugleich zum Dank für die Aufnahme auf das Wohl der Stadt Hamburg und der Veranstalter dieses schönen Festes. — Die Befürchtungen, welche mehrere erfahrene Schiffsleute schon vor dem Beginn der Fahrt ausgesprochen, daß es der großen „Hammonia“ kaum möglich sein würde, so spät und bei eingetretener Ebbe ungefährdet nach Hamburg zurückzukehren, sollte bedauerlicher Weise in Erfüllung gehen. Wahrscheinlich durch die ungewöhnliche Zahl von Lichtern, die von erleuchteten Häusern an den beiden Ufern herstrahlten, wurde der Lootse irregeführt und plötzlich war die „Hammonia“ in der Gegend des Finkenwerders aufgefahren. Als man den begleitenden Dampfer „Curhaven“ anrief, um auf ihm die Weiterfahrt des königl. Schiffes zu ermöglichen, zeigte es sich, daß auch dieses Schiff festgelaufen war, so daß ein Boot ausgesendet werden mußte, um ein anderes Schiff herbeizuholen. Das ausgesandte Boot brachte dann endlich ein kleines Robinsonsches Dampfschiff herbei, auf welchem der König nach Hamburg fahren konnte. Es war indeß fast zehn Uhr, ehe Se. Majestät auf die Soiree im Hause des Senators Hayn erschienen, um welches sich, trotz des ununterbrochen strömenden Regens, eine außerordentlich große Menge versammelt hatte, die das endliche Vorfahren des hohen Gastes der Stadt mit lauten, und das ganze Alsterbassin sich fortplanzenden Hurrah-rufen empfing. Das Alsterbassin war der Mittelpunkt einer glänzenden Illumination, die Se. Majestät aus den Fenstern des Hayn'schen Hauses übersehen sollten, und da diese nicht weit genug hervorstrahlten, um auch über die Gegend nach der Börse und den Alsterden des Hotels St. Petersburg den Ueberblick zu gestatten, so war ein Vorbau hergerichtet worden, der reich mit Spiegeln und Draperien geschmückt war. Der Blick aus den Fenstern desselben ging auf die prächtig erleuchtete Lombard-Brücke und auf die Mitte des Alster-Bassins, wo, auf einer künstlichen Insel, eine Nachbildung des Schlosses Versailles hergestell worden war, dessen erleuchtete Fenster weit über die ebenfalls reich illuminierten Alster-Ufer hinstrahlten.

Auch hier war der fortwährende Regen hinderlich, denn es kam eigentlich keiner der beabsichtigten Effecte zur vollen Geltung. Die Bevölkerung Hamburgs und seiner Umgebungen hatte sich rings um das Alsterbassin zahlreich eingefunden. Boote und kleine Dampfer befuhren das Bassin nach allen Richtungen hin, und bengalische Feuer beleuchteten bald hier bald da aufklimmend, das ganze großartige Schauspiel. Se. Majestät äußerten sich wiederholt anerkennend über die Erleuchtung, so wie über das Hauch-Feuer, und bedauerten nur, daß den Hamburgern die Freude an der glänzenden Ausstattung im Freien verdrorben worden sei. Erst spät kehrten Seine Majestät nach Altona in das Commandantur-Gebäude zurück.

Am 21. brachte das Musikkorps des 2. bayerischen Infanterie-Regiments Nr. 76 Sr. Majestät dem König eine Morgenmusik. Darauf hatte der aus Berlin eingetroffene Geheimen Cabinets-Rath v. Müller Vortrag bei Allerhöchstdieselben. Mittags erfolgte der Besuch der Börse, welche feierlich gefeiert wurde und wo gegen 8000 Kaufleute versammelt waren. Se. Majestät nahmen die Anrede des Präsidenten der Handelskammer, A. Schön, huldvoll entgegen und antworteten, an Ihre Rede in Kiel anknüpfend, indem Sie Ihre Verwunderung ausdrückten, daß die so deutliche Versicherung, wie keine Veranlassung zu einem Kriege vorhanden sei, hätte missverstanden werden können. Hier in diesen Räumen spreche es sich deutlicher als irgendwo aus, daß man nur den Frieden wünscheln müsse und brauchen könne. Von einer weiten Fahrt durch die Stadt nach Altona zurückgekehrt, gab der König im Saale des Commandantur-Gebäudes eine Tafel von 62 Couverts, nach welcher die Abfahrt nach Berlin auf der Verbindungs- und dann auf der Berlin-Hamburger Bahn erfolgte. Auf dem Altonaer Bahnhofe hatten sich dieselben Personen und Corporationen wie beim Empfang am 19. versammelt, und Se. Majestät sprachen sich gegen dieselben in hohem Grade befriedigt über Alles aus, was Sie auf dieser Reise gesehen und erfahren,

und wofür Altona wie Hamburg ein würdiger Schlussstein gewesen seien. Die ganze Verbindungs-Eisenbahn entlang, auf dem Hamburger Bahnhofe und bei allen Uebergängen auf Hamburger Gebiet, standen Laufende von Menschen, die dem Scheidenden Monarchen ihr Hoch nachriefen. In Bergedorf wie in Reinbek fanden Bewillkommungen statt. Auf preussischem Grund und Boden war jeder Empfang verboten. Die Ankunft in Berlin erfolgte Nachts gegen 12 Uhr.

[Das Festessen der „Hammonia“.] Das Malheur, welches der „Hammonia“ bei der Festfahrt auf der Elbe passirte, wird von einem Correspondenten der „Wes.-Ztg.“ wie folgt geschildert: „Der König hatte an der dem illuminierten Ufer zugewendeten Seite des Schiffes Posto gefaßt und verfolgte die Beleuchtung mit unverwandten Blicken, den einzelnen Besitzern der strahlenden Villen zu ihrem Geschmacks gratulirend. „Befehlen Majestät eine Cigarre?“ unterbrach ihn Senator A., dem ein Diener mit einem offenen Kiste und einem Cigarrenkasten folgte. Der König bemerkte, daß er (zum Unterschied von Louis Napoleon, was er aber nicht hinzufügte) wenig rauche; indessen käme ihm augenblicklich eine Cigarette sehr gelegen. Mit Hilfe des Senators, der mit der einen Hand das Licht gegen das Auslöschen schützte, und des Dieners, der von oben den Regen abhielt, kam das Anzündn zu Stande, und im Nu verwandelte sich der ganze Senat und das königliche Gefolge in eine Rauch-gesellschaft. Die Havanas glühten, das Ufer auch, da stand dieses auf einmal still, doch nein, das war nur eine Augentäuschung, unser Schiff stak fest. Der Wirrwar, der jetzt auf dem Verdeck erfolgte, ist kaum zu beschreiben. „Wir sitzen fest“, ging es von Mund zu Mund. „Was nun?“ redete ein Berliner vortragender Rath einen Senator an. „Darüber schweigt des Sängers Höflichkeit“, lautete die Erwiderung, in der sich unverkennbar eine Laune nach Tische aussprach. Der König verschwand von seinem Platze, ich weiß nicht ob absichtlich oder unabsichtlich. Es dauerte nicht lange, so erklangen schon Hilferufe. Wenigstens vernahm ich eine sehr markige Stimme, welche in die dunkle Nacht hineinrief: was ist das vor ein Boot? Können Sie Passagiere aufnehmen? Wi sitzen fast mit'n König. Von der fernen Antwort vernahm ich nur die Worte: ist denn die „Curhaven“ nicht flott? — Ne, de sitt of fast. Nach einiger Zeit näherte sich ein kleiner Dampfer und legte dicht unter uns an. Die Passagiere hatten sich freiwillig erboten, an Bord der „Hammonia“ zu kommen, um ihr Fahrzeug dem Könige zu überlassen. Mit vielem Hoi! und Ho! wurde eine Treppe niedergelassen, wir nahmen die gefälligen Passagiere auf und traten dafür den König mit einem Theile unserer Gesellschaft ab. Das ging aber nicht so schnell vor sich. Die Dunkelheit und der Regen, der inzwischen noch etwas zugenommen hatte, der Wirrwar auf dem Verdeck, der Zudrang zu dem Rettungsboote erschwerten die nöthige Auswahl der Weisbegünstigten, welche zuerst und in der Umgebung des Königs in den Hafen von Hamburg einlaufen sollten. Die Barriere der Treppe schloß sich unmittelbar vor dem Geh. Hofrath Bord, der indeß, von den Ordnung machenden Herren erkannt, noch hinuntergefallen wurde. Aber das Gefolge war gerissen, der Senat auch.“

[Das Staats-Ministerium.] trat heute Vormittag unter Vorsitz des Finanz-Ministers, Freiherrn v. d. Heydt zu einer Sitzung zusammen.

[Von der Revolution in Spanien.] enthält die „Prov. Corr.“ nur folgenden auffällig lakonischen Satz: „In Spanien ist ein Aufstand ausgebrochen, dessen Ausdehnung und Bedeutung jedoch nach den bisherigen Nachrichten noch nicht zu übersehen ist.“

[Verpflichtung zum Militärdienst.] Vom Jahre 1869 ab wird im ganzen Gebiete des preussischen Staates die Verpflichtung zum Dienst im stehenden Heere, beziehungsweise in der Flotte, mit dem 1. Januar desjenigen Jahres beginnen, in welchem der Wehrpflichtige das zwanzigste Lebensjahr vollendet hat.

[Marine.] Nach den beim Ober-Commando der Marine eingegangenen Nachrichten ist S. M. Brigg „Mosquito“ am 22. Hjs. von Dartmouth nach Vigo in See gegangen, und S. M. Schiff „Wineta“ am 23. Hjs. von Simonsbay in Plymouth angekommen.

Tilsit, 20. Sept. [Dessentliche Bauten.] Wie die „Tils. Z.“ hört, sollen von Memel aus wieder Schritte in der Brückenbau- und Eisenbahnangelegenheit gethan werden; wahrscheinlich werden auch von den hiesigen Behörden, das Aeltesten-Collegium der Kaufmannschaft, vielleicht auch der Magistrat, sich in gleicher Richtung thätig erweisen; es gilt jetzt zunächst den Herrn Minister zu bewegen, daß er schon dem im November zusammentretenden Landtage die entsprechenden Vorlagen zugehen läßt.

Stralsund, 21. Sept. [Prinz Adalbert.] Gestern Abend gegen 9 Uhr traf Se. k. Hoh. der Prinz Adalbert von Preußen, von Kiel über Rostock kommend, mittels Extrapost hier ein und nahm im „Hotel de Brandebourg“ Quartier. Heute früh um 10 Uhr begab der Prinz sich in Begleitung seines Adjutanten, des Capitain-Lieutenants Graf Waldersee, behufs Inspektion nach dem Dänholm und setzte alsdann nach einem im Hotel eingenommenen Dejeuner um 1/2 Uhr die Reise per Dampf-Woiso „Adler“ nach Danzig fort.

Kiel, 21. Sept. [Das Panzerschiff „Arminius“.] wird demnächst in Dienst gestellt und nach Karlskrona gehen, um daselbst gedockt zu werden.

△ Hamburg, 22. September. [Nochmals der Königsbesuch.] — Lügenhaftigkeit dänischgefinnter Nordschleswiger. — Wie bereits wiederholt in meinen Correspondenzen angedeutet, war der hier dem König Wilhelm zu Theil gewordene Empfang ein recht herrlicher, und wenn ich gestern andeutete, daß von dem König in Folge persönlichen Ausdruckes der Anerkennung einer königl. Dank-sagung für die Hamburger Fest-Arrangements an den Senat Hamburgs erwartet wurde, so ist die Befestigung in Form einer königlichen Abschiedsworte an die beiden redirenden hiesigen Bürgermeister, die Herren Dr. Siebeling und Dr. Kirchpaur, mündlich erfolgt. Ueberdem stellt sich nachträglich heraus, daß der persönliche Eindruck König Wilhelms hier in Hamburg überall, d. h. bei Hoch und Niedrig, ein sehr guter gewesen ist. Der König unterhielt sich bei verschiedenen Gelegenheiten in ungezwungenster Weise mit Personen aus den mittleren und unteren Volksklassen, und es gehen unter Bezugnahme auf diese Unterredungen manche Anekdoten von Mund zu Mund. Auch im Börsenpublikum spricht man heute nur Angenehmes über den freien Monarchen, wie denn auch die gestrige Begrüßung des Königs an der Hamburger Börse eine ausgezeichnete und herrliche war. Die zahlreichen Börsenbesucher ließen nämlich beim Anblick Sr. Majestät gleichsam einmüthig erschallen: ein Ereigniß, welches seltenster Art ist, und welches noch nie ein regierender Fürst an der hiesigen Börse er-

lebt hat, indem nach der Börsensitte eine derartige Auszeichnung mit einer Dankesbezeugung gleichbedeutend ist. — Die Dänenfreunde der Insel Alsen und der Landschaft Sundewitt sind so „bescheiden“ gewesen, in ihrer dem König Wilhelm vergebens präsentirten Adresse im Namen von einundneunzig Procent der Gesamtbevölkerung die Rücklieferung Nordschleswigs an Dänemark zu beantragen!

Dresden, 23. Sept. [Die deutschen Naturforscher.] Dem „Dresdner Journal“ zufolge hat Junsbrück die Wahl zum nächsten Versammlungsort deutscher Naturforscher und Aerzte angenommen.

Oesterreich.

Wien, 23. Sept. [Das Rothbuch.] Die „Presse“ meldet: Das Rothbuch, welches den demnächst zusammentretenden Delegationen in Pest vorgelegt werden wird, berührt vornehmlich die Verhandlungen mit Rom in der Concordats-Angelegenheit, die Correspondenz über die Note Usedom's und über die Verhandlungen des englischen Handels-Vertrages.

Triest, 23. Sept. [Bei dem zu Ehren Farraguts von den Offizieren der österreichischen Marine veranstalteten Diner.] brachte Capitän Dufwa den Toast auf die Flotte der Vereinigten Staaten und den anwesenden Admiral aus. Farragut erwiderte mit einem Toast auf das fernere Gedeihen der österreichischen Flotte, welche in glänzender Weise ihre Tüchtigkeit bewiesen habe, auf den tapferen, zu seinem großen Behauern nicht gegenwärtigen Admiral Tegethoff und auf die österreichische Armee, dankte für die in Oesterreich gefundene Aufnahme seitens des Offiziercorps und verließ den österreichischen Offizieren bei etwaigem Besuche in Amerika gleichen Empfang.

Frankeich.

Paris, 21. Septbr. [Die Nachrichten aus Spanien.] beschränken ausschließlich das öffentliche Interesse. Jede Zeitung möchte natürlich gern Originalberichte aufweisen und da diese nur sehr spärlich einlaufen und auch der telegraphische Verkehr stark gestört ist, so kann es nicht fehlen, daß Vermuthungen in freigebigem Maße für Thatsachen ausgegeben werden. Doch lassen wir Dasjenige, was einige Be-achtung verdient, folgen.

Der „Gaulois“, der sich sonst durch eine starke Einbildungskraft hervorsticht, aber in den spanischen Dingen sich in den letzten Tagen einigermaßen unterrichtet zeigte, meldet Folgendes: „Die Bewegung macht reizende Fortschritte. Das erste Signal wurde in Cadix von den Dampffregatten „Villa de Madrid“ und „Saragossa“ gegeben. Fünf andere große Seeschiffe und alle minder bedeutenden Schiffe, welche sich in Cadix befanden, traten der Bewegung bei. Man begreift die Wichtigkeit der Erhebung der Marine. Damit beherrscht die Revolution die Küsten und kann die Bewegung überall hin verbreiten. Andererseits ist die moralische Wirkung des Pronunciamientos der Marine, eines aristokratischen und sehr angesehenen Corps, welches niemals an den politischen Umwälzungen Theil genommen hatte, eine außerordentliche. Man weiß noch nicht, ob die gesammte Stadt Cadix in die Hände der Aufständischen gefallen ist, doch spricht Alles dafür, denn eine gestern Abend eingetroffene Depesche sagt wörtlich: „Die aufständischen Generale in Cadix rücken nach dem Innern vor.“ Andererseits heißt es in Berichten officiellen Ursprungs, daß Cadix gestern Abend noch sich für die Regierung hielt, und daß der Gouverneur Boulligny entschlossen war, den Platz gegen die Flotte zu verteidigen. Man versichert, daß auch Carthagena sich erhoben hätte. Gerona soll gestern die revolutionäre Fahne aufgepflanzt haben und der Obrist Baldrich, welchen General Prim zum Obercommandanten dieses Theils von Katalonien ernannt hat, muß sich gegenwärtig auf seinem Posten befinden; dieser Offizier verteidigte sich bekanntlich im letzten Jahre zwei Monate lang gegen die überlegenen königlichen Truppen. Gestern Abend weilte der Hof, in großer Verlegenheit, noch in St. Sebastian. Die Königin hatte, eben als sie nach Madrid zurückkehren wollte, die Nachricht vom dem Aufstande erhalten, worauf sie sofort die Ab-fahrt wieder abstellte, ohne Zweifel aus Furcht, sich den Rückzug abge-schnitten zu sehen; man sprach von einer Abdankung zu Gunsten des Prinzen von Asturias. General Contreras ist in Galizien angekommen und hat sich an die Spitze des Aufstands in dieser Provinz gestellt. Der Graf von Virgenti hat Paris verlassen, um sich an die Spitze seines Regiments in Spanien zu stellen. Man behauptet, aber wir geben diese Nachricht unter allem Vorbehalt, daß die Infantin Marie Luise und ihr Gemahl, der Herzog von Montpensier, einen Brief geschrieben hätten, in welchem sie der Revolution beitreten. Das Programm der Revolution enthält folgende Hauptpunkte: 1) Provisorische Regierung; 2) Einberufung einer Constitante, welche in souveräner Weise über die künftigen Geschicke Spaniens entscheiden soll. Dies ist das Programm der mit den Progressisten coalisirten Partei der liberalen Union. Andererseits schicken sich auch die Karlisten, welche lange kein Lebenszeichen gegeben hatten, zum Kampfe an; ihr Führer ist der General Cabrera, ihr Ruf: „Es lebe Karl VII.“

Die „Gazette de France“ meldet: „Die aufständische Partei scheint dieses Mal sehr geschickt operirt zu haben. Während General Prim London verließ, gelang es den verbannten Generalen, Dank der Mithilfe der Flotte, die Inseln zu verlassen und in Cadix zu landen. Sobald ihre Ankunft signalisirt war, erklärte sich die Flotte für die Bewegung. Der Contre-Admiral Topete gab das Signal und zwei Bataillone Marine-Infanterie schlossen sich der Bewegung an. Das eine der Bataillone nahm auf der Chaussee Stellung, welche den Felsen von Cadix mit dem Continente in Verbindung setzt, und das andere besetzte die Eisenbahn nach Xeres, wodurch es sich zum Herrn der Verbindung mit Sevilla machte. Die Stadt Cadix fraternisirte alsbald mit den Truppen. Die Königin vernahm am 18. d. M. die Nachricht vom Aufstande. Als dieselbe bekannt wurde, zogen die Bewohner von San Sebastian ihre Fahnen ein, die sie wegen der Ankunft der Königin ausgelegt hatten. Sobald die Königin von den Ereignissen unterrichtet war, berief sie den Ministerrath zusammen. Derselbe dauerte bis 4 Uhr Morgens. Vor der Eröffnung desselben sagte die Königin zu Gonzalez Bravo: „Unter den gegenwärtigen Umständen habe ich einen General nöthig.“ Gonzalez Bravo reichte in Folge dessen seine Entlassung ein. Um 1 Uhr wurde Don Jose de la Concha in den Ministerrath berufen, um mit der Bildung des neuen Cabinets betraut zu werden. Der General verlangte die Entfernung mehrerer Personen, unter Anderen die des (verdächtigten) Marfori, und reiste am 19. d. Mts. nach Madrid ab. In San Sebastian hieß es, Concha werde die Hauptmasse seiner Truppen auf Sevilla marschiren lassen, um,

